

**11.3 Traktat „Der Seelen Würdigkeit wegen ihrer Heiligung rc.“
zum Begriff "Paraklese" und zu menschlichen "Engeln"
in der Seelsorge (SSZ I, 4)**

**Christian Scriver, "Seelen=Schatz", 1. Teil, 4. Predigt
In: 5. Gesamt-Auflage, Leipzig 1711, S. I / 37-50**

Exemplar des PTS, Heidelberg, Signatur: Pr S 99
Inhaltliche Schwerpunkte: * Parakletos; * Angelologie

Die Wiedergabe des Textes erfolgt in diplomatischer Transkription. Der im Original vorhandene marginale Apparat wurde z.T. in den laufenden Text eingefügt (Bibelstellen- und Quellenangaben), zum Teil als kleiner geschriebene Zwischenüberschriften an der jeweils passenden Stelle wiedergegeben (Gliederung). Holger Müller, 27.04.-15.06.1994.

Inhaltsüberblick auf der Basis der vorhandenen Gliederung in den Marginalien

SYSTEMATISIERUNG	STRUKTURIERUNG UND INHALT	PARAGRAPHEN
<u>Einleitung</u>	<u>Eingang.</u>	<u>1 - 7:</u>
HINFÜHRENDE GESCHICHTE	Der goldene Apfel für den allergrößten Narren	1
THESE DER EINLEITUNG	Die größte Torheit ist: seiner Seele schaden.	2
BEGRÜNDUNG DER THESE	<i>Ursache</i>	3-7:
EINZELBELEGE	Kinder, Esau, Achan (3), Hertz (4), Vögel, Krähe (5), Hyäne (6), verspielte Freiheit (Galeeren-Poker) (7)	
INTENTION DES TRAKTATS	Da Verblendung der Seelen Verderben ist, will er der Welt die Hoheit und Würde der Seele umfassend vorstellen	7
<u>Hauptteil</u>	<u>Abhandlung.</u>	<u>8 - 39:</u>
HAUPTTHESE	Vortrag: Die Hoheit und Würde der Seele aus der Heiligung , hier an dem gezeigt, was GOTT der Heilige Geist an ihr tut	8

TEIL 1	1. Das Wirken des Heiligen Geistes	9 - 18:
PARAKLETOLOGIE	GOTTES heimsuchende Liebe zu uns von Taufe an:	
(GOTTES TRINITARISCHE LIEBE)	Wie Vater und Sohn, so auch der Heilige Geist. Taufbund mit allen drei Personen GOTTES	9
	<i>Der Heilige Geist ist:</i>	
	(1) unser Leiter und Lehrer	10
(WORTEXEGESE!)	(2) unser Tröster: „ <i>Parakletos</i> “	10
	<i>Exempel:</i>	11 - 13
	David, Hiob (11), Empfindungen aller Christen (12)	
	Merkwürdige Exempel für Trost in trostloser Lage (13)	
(A) KONFIRMATOR	Befestigung mittels Zuspruch,	14
(B) AUF-HELFER	und Aufrichtung aus Schwachheit	14
(C) LEHRER	Einwohnung des Geistes im Herzen, in seiner Schule	15
(D) HIMMLISCHER WEIN	Erquickung: Geist ist Wein und Brot der Seele	16
(E) ORDINATOR	Salbung zu Königen und Priestern vor Gott	17
(F) VERGEWISSERER	Siegel und Unterpfand der Gläubigen	17
(G) BEWAHRER	Versiegelung zum Eigentum Gottes	17
	Betrübtsein GOTTES als Zeichen seiner Liebe	18
TEIL 2	2. Der Dienst und die Liebe der heiligen Engel	19 - 28:
ANGELOLOGIE	Engel - zum Lob GOTTES und Dienst an den Menschen	19
	(1) <i>Art des Dienstes: Begleitung und Bewahrung</i>	19 - 21
	- durch einen oder viele (Schutz-) Engel	19
	- Biblische Belege: Elisa's Knabe; Psalmworte	20
	- durch alle Engel aller Art	21
	(2) <i>Wo und wie dienen uns die Engel?</i>	22 - 28
	a) Bei Christi Geburt: Evangelium und Doxologie	
	Engel sind heilig und nicht erlösungsbedürftig	22
(MISSIONSHILFE)	b) Bei der Ausbreitung des Evangeliums	23
	c) Bei der Bekehrung	
	Freude der Engel über die Seligkeit einer Seele	
	aus Liebe zu GOTT und zu den Menschen	24
	Menschen sind für Engel wie liebe Freunde	25
	d) Bei der Predigt des Wortes	26 - 28
(BELEGSTELLEN)	1. 1.Ptr 1, 10-12: Lust am Geheimnis der Gnade	26
	2. Eph 3, 8.10: Freude an Verheißungs-Erfüllung	27
	3. 1.Kor 11, 10: Engel fördern Gottesdienst	28
	4. Ps 138, 1: Doxologie von Engel und Mensch	28

TEIL 3	3. Sterbliche Engel - Dienst der Lehrer & Prediger	29 - 31:
PARAKLETIK		
(PASTORALTHEOLOGIE)	Alles ist Dienst an den Seelen als Diener und Gehilfen GOTTES	29
	(1) ... in Beschwerlichkeit: Prediger als sich verzehrende Lichter, in Leben und Tod, als Maria's zerbrechendes Nardenglas als GOTTES Haushalter über seine Geheimnisse	29 30
	(2) ... in Bereitwilligkeit, ...: wie Jakob (für Rahel) und Paulus ... die GOTT gibt fürs schwere Pfarramt vor Ort Gleichnis vom Amts-Schildlein (Ex 28; 39)	30 31
TEIL 4	1. Anwendung: Aufmunterung ...	32 - 35:
PARAKLESE I		
(ANAMNESE)	... zum gottseligen und vorsichtigen Wandel wegen der bis hier gezeigten Hoheit der Seele Diese Hoheit der Seele wird schändlich verachtet, ...	32 32
(GEBÜNDELTER ZUSPRUCH!)	... ist aber von Dir wohl zu erwägen! Du bist Heiligtum und Wohnung GOTTES! Die himmlischen & sterblichen Engel dienen Dir!	33
ALTERNATIVE?!	Gegenüberstellung mit der Unwürde der Sünde	34
	Schlußfolgerung: Behutsamer Wandel als Kind GOTTES, von Engeln umgeben leben wie ein Engel, als Krone, Ehre und Freude der Diener JESU	35
TEIL 5	2. Anwendung:	36 - 38:
PARAKLESE II		
(PARÄNESE)	Ermahnung zur Buße, angesichts von Liebe zur Sünde und Verachtung für die Hoheit der Seele	36
(DU-ANREDE IM DIATRIBE-STIL)	Bekehrung: nötig; wissentliche Abkehr um so schlimmer Allerlei (Beweg-) Gründe für eine Umkehr zum Frieden	37 38
SCHLUSS	Fürbitt-Gebet für verirrte, zu gewinnende Seelen	39

M. Christian Scriver,
Fürstl. Sächs. Ober= Hof= Predigers und Consistorial-Raths
zu Quedlinburg,

S e e l e n = S c h a t z .

Darinn

Von der menschlichen Seelen hohe Würde,
tieffen und kläglichen Sündenfall, Busse und Erneuerung
 durch Christum, Göttlichen heiligen Leben, vielfältigen Creutz und Trost | im Creutz, seligen
 Abschied auß dem Leibe, triumphirlichen und frölichen Einzug
 in den Himmel, und ewiger Freude und Seligkeit, erbaulich
 und tröstlich gehandelt wird;

Vormahls

In denen ordentlichen Wochen = Predigten seiner anvertrauten
Christlichen Gemeinde fürgezeigt, und auff Anhalten vieler
 gottseligen Seelen weiter ausgeführet,

Nunmehr aber mit richtigen Marginalien, welche dem Christlichen Leser den richtigen |
 Inhalt zu sonderlichem Vortheil so gleich vor Augen legen, durchgehends versehen, mit möglichster
 | Sorgfalt und Mühe von unzehlichen Druckfehlern gereinigt, und also bey dieser | fünfften
 Auflage in dieser bequemen Form besser, als jemahls vorhin, ausgefertiget.

Nebst unterschiedenen vollständigen und nützlichen Registern.

Mit Röm. Käys. wie auch Königl. und Churfürstl. Sächs. PRIVILEGIIS.

[Emblematisches Segelschiff mit Spruchband:]

QVO FATA | DEUS QVE

LEIPZIG;

In Verlegung Johann Melchior Süstermanns und Christoph Seidels,
 Buchhändlern zu Helmstädt und Magdeburg.

Anno M.DCC.XI.

|... 37|

Im Nahmen JESu, Amen!

Die IV. Predigt.
Von der menschlichen Seelen Hoheit
und Würdigkeit, in Betrachtung deren
Heiligung und etlicher andern Umstände, handelnd.
Aus demselben Text.¹

E i n g a n g .

§. 1.

Eingang: Geschichte.

ES wird berichtet, daß ein weiser König, als er sterben, und einen jungen unerfahrenen Printzen, seinen Sohn, zum Nachfolger am Reich verlassen muste, befohlen und verordnet, dieser sein Sohn sollte nicht eher zur völligen Regierung seiner Lande und Leute verstattet werden, als biß er einen güldenen Apffel, welchen der Vater zu dem Ende hatte verfertigen lassen, dem allergrössesten Narren, den er finden könnte, geschencket und überreicht hätte, darum denn er hin und wieder durch fremde Lande reisen, und solchen Thoren suchen sollte. Der kluge Vater wuste wohl, daß das wohlgestellte Reisen seinen grossen Nutzen hätte, und daß die Weißheit nicht nur von Verständigen und Klugen, sondern auch von denen Unweisen und Narren gelernet werden könne, massen denn jene lehren, was man thun, und wie man sich fürsichtig verhalten, diese, was man meiden, und unterlassen müsse. Darum ein kluger Persianer, Lockmann genannt, als er gefragt wurde, woher er so grosse Weißheit hätte? geantwortet: Von den Narren und Unverständigen, denn durch deren Schaden bin ich klug geworden, und was ich sahe, das ihnen übel anstand, dessen hab ich mich geäussert. (Olearius im Persisch.en Roseng.arten L. 2. c. 16. f. 53.)

§. 2. Ich mag mich aber nicht aufhalten mit weitläufige Erzählung der mancherlei Thorheiten, welche diesem Printzen auf seiner Reise fürkommen sind, biß er endlich seinen güldnen Apffel loß worden;

Gröste Torheit, seiner Seele schaden.

das aber will ich sagen, daß zweifelsfrey der Apffel für allem andern dem hätte müssen übergeben werden, als dem allergrösten Narren, welcher um zeitlicher und nichtiger Dinge willen seine edle Seele dahin giebt, das Irdische für das Himmlische erwehlet, und wegen dieser Welt schnöden Eitelkeit an die Ewigkeit nicht gedencket. Ich halte, der HErr unser GOTT bestätige meine Meynung selbst, indem er solchen Leuten, die nur das Vergängliche suchen, und um der Welt willen des Himmels vergessen, es gelingen lässet, ihnen gleichsam den güldnen Apffel überreicht, **ihnen ihren Theil giebt, in ihrem Leben** (Ps. XV, 14), und ihnen den **Bauch** (wie auch die Beutel,

¹ I.e. Mt 16, 26, wie schon bei den Traktaten 1-3.

Kasten, Boden und Keller) **mit seinem Schatz füllet**; wie an dem reichen Mann zu ersehen, der, als er aus der höllischen Flamme um Erbarmung und Hülffe schrie, zur Antwort bekam: **Gedencke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben!** (Luc. XVI, 24.25)

Ursache.

§. 3. Wir wollen aber auch mit wenigen |38| beweisen, daß man solche Leute nicht unbillig die grösten Thoren schilt, und daß sie, wenn sie auch sonst die Allerweisesten in der Welt wären, die grösseste Narrheit begehen.

Kinder.

Thöricht und unverständlich heisset man die **Kinder**, welche für einen Apffel ihnen lassen ein Goldstück, das ihnen etwa zum Schmuck umgehungen ist, abschwatzen.

Esau.

Ein liederlicher Mensch **war Esau**, der für ein rothes Linsen=Gericht, die Herrlichkeit der Erstgeburt (1. Buch Mos. XXV, 30), welche das Priesterthum in einem Geschlecht, das Regiment, und zwey Theyl der Erbschafft mit sich führte, dahin gab;

Achan.

Ein unbesonnener Mann war **Achan**, der sich des verbannten Guts, daran der Zorn und Fluch GÖttes hing, gelüsten ließ, und sich dadurch mit seinem gantzen Hause ins Verderben stürzte; Wie solte man denn nicht die Leute vor unbesonnene Narren halten, welche um geringes Gewinns, und schnöder Lust, um vergänglicher Ehre und Herrlichkeit willen, ihre Seligkeit aus den Augen setzen, die das Zeitliche gewinnen, und ihre Seele verlieren?

Hertze.

§. 4. Wenn man umfragen sollte: Ob iemand sein Hertz um 10. oder 20. tausend Thaler zu Kauffe sey, also daß man ihm zwar solche Summe zehlen und würcklich liefern, doch bald an Händen und Füßen binden, die Brust ihm eröffnen, und das Hertz heraus nehmen wolte? So würde sich ohne Zweifel niemand finden, es wäre denn Sache, daß er mit jenem närrisch-geizigen Menschen beim *Stobaeo*², sich selbst nach seinem Tode zum Erben im Testament einsetzen wollte; Er würde sagen:, was soll mir das Geld ohne Leben, und was hilfft solcher Reichthum, wenn mein Hertz verloren gienge, kan ich mir auch ein anderes Hertz wieder kauffen? oder ein ander Leben für Geld schaffen? Ich müste wohl ein Narr sein, wenn ich das thäte!

Nun, wie kommt's denn, daß so vielen Menschen ihre Seele um Geld und andere zeitliche Dinge zu Kauffen ist, daß sie das Geld nehmen, und die Seele zum ewigen Tode übergeben? Was hilfft ihnen aller Welt Geld, wenn sie ihre Seele verlohren haben? oder können sie eine andere wieder kauffen, wenn diese verlohren ist, oder die verlohrene mit Gold und Silber wieder lösen? Soll man denn diese Leute nicht große Narren heissen?

Vögel (Sprüchw. VII, 23).

§. 5. **Die Vögel eilen zum Strick**, und fallen in die Dornen zur Herbst=Zeit um der roten Beeren willen; **sie wissen aber nicht, daß ihnen das Leben gilt**; Die Welt=Kinder aber wissens,

²

Worauf Scriver hier verweist, ist leider nicht zu ermitteln.

daß sie die zeitliche Lust und der Welt Freude mit dem Verlust des ewigen Lebens büßen müssen, und lassen sich doch davon nicht abhalten, sind sie denn nicht albern, mehr als die Vögel?

Krä[h]e.

(in Aristot. hist. Animal. cit. Voss. de Idololatr. I. 3. c. 85. p. 1194. conf. Junii & Tremell. not. in Job XXIIIX, 7.)

Lachen muß man, daß die Do[h]le oder Krä[h]e, wenn sie Lust halber im Hause gehalten wird, allerley Sachen heimlich raubet und zusammen trägt; wie denn der gelehrte *Scaliger* eines solchen Vogels Meldung thut, welcher Geld, Ringe, Finger=Hüte und andere dergleichen Sachen entwandt und damit allerley Argwohn im Hause erwecket, biß mans ihm endlich abgelauret, und seinen Schatz ausgeleeret, dabey er sich sehr unmuthig bezeuget. Alberner Vogel, was war dir dein gestohlenen Gut nütze? Aber noch mehr närrische Menschen=Kinder, was ist euch nütze das zeitliche Gut, daß ihr mit Hintansetzung euers Gewissens sammlet? Und was soll euch der **betrüglige Reichthum** (Marc. IV, 19) (der manches Hertz verleitet und hernach falsch und unnütz erfunden wird,) im Tode helfen? Hat nicht unser Erlöser solche Leute mit allem Recht Narren genannt, wenn er zu einem solchen Menschen, der sein Vertrauen aufs Zeitliche setzte, und **in Gott reich** zu seyn sich nie beflissen hatte, spricht (Lk 12, 20): **Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir nehmen, und weiß wirds seyn, das du bereitet hast?**

Hyaena. (Erasm. Francisc. in der Schaubühn. p. 235.)

§. 6. Mit Verwunderung hab ich gelesen, was von dem listigen und schädlichen Thier *Hyaena* berichtet wird, daß es zwar sehr schlaue Menschen und Thiere zu beschädigen, aber sehr albern und einfältig, sich selbst zu verwahren; Denn wenn der Jäger für die Höhle kömmt, darinnen es sich aufhält, liegt es ganz stille, und regt sich nicht, der Jäger ruft mit Fleiß seinen Gefährten zu: Es ist nicht hier, es ist anderswo! Macht ihm unterdeß den Strick an einem Fuß fest, welches es alles leidet, in Meynung, man wisse von ihm nicht; So bald der Strick angebunden ist, eilet der Jäger wieder hinaus und pfeift aus einem andern Thon: Es ist hier, schlag todt! Auf weche Stimme hin das Thier ganz grimmig heraus springet, und alle Kräfte versuchet zu entkommen, auch sich tapfer wehret, biß es von den Leuten ertödtet wird. Gehts wohl mit den gottlosen und sichern Menschen=Kindern anders zu? Sie sind weise genug, böses zu thun, und sehr verschlagen in allerley Welt= und Geld=Händeln, aber sehr albern und thöricht, ihre Seele zu bewahren. **Der Satan hat sie gefangen in seinen Stricken zu seinem Willen** (2 Tim II, 26), Sie denken aber an nichts weniger als an das: [39] Indessen pfeiffet er ihnen süß vor: **Es hat keine Noth! Noch Zeit genug! Gott ist barmhertzig! hie alle Sünden vergeben werden! du kanst dich vor deinem Ende noch wohl bekehren!** So verwickeln sie sich denn ie mehr in seinen Stricken, biß sie endlich mit ihren ewigen Schaden innen werden, daß sie allzu viel getrauet, und bey ihrer grossen Arglistigkeit und Klugheit die größten Narren gewesen. Welches das Buch der Weißheit gar fein fürstellet (Cap. V, 4.5 [3-6.8]): **Wir Narren hielten des Frommen und Gerechten Leben für unsinnig, und seine Rede für eine Schande, wie ist er nun gezählet unter die Kinder Gottes, und sein Erbe ist unter den Heiligen? Darum haben wir des rechten Weges gefehlet === Was hilft uns nun der Pracht? Was bringt uns nun der Reichthum sammt dem Hochmut?**

Verspielte Freyheit.

§. 7. Eins will ich noch hinzu thun. Der Magistrat der Stadt *Barcinona*³ wolte einmahl im Nothfall etliche Galee[re]n, oder Ruderschiffe lassen ausrüsten, und zwar in geschwinder und möglichster Eile. Weil man nun hiez zu viele Ruder=Knechte bedurfte, keine Slaven aber, oder Leibeigene vorhanden waren, so erfand man dieses Mittel: Es ward ein Tisch auf den Marckt gesetzt, mit vielen Gelde und Würffeln belegt, wer nun Lust hatte, der mochte mit dem, welcher dazu bestellet war, spielen; gewann er, so erhielt er eine ziemliche Summa Geldes, verspielt er, so war die Freyheit verspielt, und er muste also fort aufs Schiff. Nun ist der Orten besser bekannt, als bey uns, was diß für ein mühseliges, elendes Leben sey, auf den Gale[er]en am Ruder ziehen; darum denn auch viele, die eine böse That begangen, und wohl das Leben verwircket, zu solcher Straffe verdammt werden, deren. viele lieber sterben wollten, als in solchen elenden Zustand leben: Nichts desto weniger funden sich ihrer gnug, die es auf dieses gefährliche Spiel wagten, und in der Hoffnung eines geringen Gewinns, ihre zeitliche Wohlfahrth und Freyheit verspielten, also daß in wenig Tagen die begehrte Anzahl erfüllet ward. Sind das nicht Narren gewesen, wird mancher gedenccken, die ihre Freyheit so liederlich verschertzet haben? Sinds denn nicht vielmehr die größten Narren, mein Christ, welche um zeitlichen Gewinns, vergänglicher Ehre, Lust und Freude willen, ihre Seligkeit verspielen, und in die Schantze setzen? Und es sind ihrer doch so viel, die es täglich thun.

Woher der Seelen Verderben?

Dies alles aber rühret daher, daß die Leute nicht verstehen, und bedencken die **hohe Würdigkeit ihrer unsterblichen Seelen**⁴: Sie halten dieselbe für eine schlechte Sache; hergegen scheint ihnen der weltliche Tand gewaltig in die Augen, wobey eine kräftige Würckung des Satans mit unterlaufft, zu ihrer Verblendung. Hierum nun ist höchst nöthig, daß man der Welt der Seelen Hoheit und Würde umständlich fürstelle, welches wir in vorigen Predigten gethan, und auch dißmal noch zu thun in willens sind. Gott segne unser Vorhaben um Christi JEsu willen!

³ Gemeint ist vielleicht: Barcelona

⁴ Die hier postulierte *Unsterblichkeit der Seele* ist keine genuin christliche Vorstellung, sondern stammt aus dem Bereich griechisch-hellenistischer Philosophie und Mythologie. Gleichwohl wurde immer wieder versucht, innerhalb christlicher Theologie mit ihr zu arbeiten, um den Charakter des Menschen als Geschöpf Gottes zu unterstreichen, dessen Bestimmung nicht im begrenzten irdischen Leben aufgeht und dessen Würde sich nicht im Vorfindlichen erschöpft.

Stattdessen wäre besser die Rede von einer ursprünglich anerschaffenen, im Abfall versehrten bzw. entstellten, in der Versöhnung neu hergestellten und in der Erlösung vollendeten *Gott-Ebenbildlichkeit der Menschen* als ganze: So kann andererseits sowohl vom Tod als auch von der Auferstehung des *ganzen* Menschen mit Geist, Seele und Leib gesprochen werden. Seine geschöpfliche Identität und Kontinuität über den irdischen Tod hinaus ruht dann ausschließlich in Gott selbst.

A b h a n d l u n g .

§. 8.

H. Geist regieret die Seele.

GLEichwie einem Fürstlichen oder Königlichen Kinde, welches die Anwartsung zu der Regierung vieler Lande und Leute hat, nicht allein Diener und Aufwärter zugeordnet werden, die es müssen fleißigst in acht haben, sondern auch zuförderst ein Hofmeister ihm zugegeben wird, der stets um und bey ihm sei, und es zu allen wohl anständigen Sitten und Tugenden anweise: Also hat **GOTT** der menschlichen Seelen nicht nur alle Creaturen, auch seine heiligen Engel selbst, die Himmels=Fürsten, zu Dienern und Pflegern verordnet, sondern auch, nachdem er sie durch seines allerliebsten und einigen Sohnes theures Blut von des Teuffels Gewalt errettet, und sie aus Gnaden zu seinem Kinde angenommen, giebt er ihr seinen Heiligen Geist, der sie leitet, regieret und führet, und sich ihrer treulich annimmt, biß er sie zur Seligkeit bringet.

Vortrag: der Seelen Würde aus der Heiligung rc.

Wie nun aus dem, was der Sohn **GOTTES** an und umb der Seelen willen gethan, deren Hoheit und Würdigkeit erkant wird, als wir oben berichtet haben¹, so erhellet dies nicht weniger aus dem, **was GOTT der H. Geist an ihr thut**, welches zu bedencken eines gottseligen Hertzens Freude seyn wird. **HErr, mein GOTT! groß sind deine Wunder** (deiner Güte) **und deine Gedancken, die du an uns beweisest; dir ist nichts gleich, ich will sie verkündigen, und davon sagen, wie wohl sie nicht zu zehlen sind!** (Ps XL, 6[f.])

1.

Würrckung des H. Geistes.

§. 9. Die Schrift spricht (Ps XCV, 10. CXLIV, 3. Job VII, 17f.): **GOTT habe Mühe mit uns Menschen, er bekümmere sich mit uns an, er nehme sich unser |40| an, er suche uns täglich heim**, (er besuche uns alle Morgen, wie ein Artzt seine Patienten, oder wie ein Haußvater seine Kinder und Gesiede,) **Er versuche uns** (er forsche unser Hertz, habe acht auf unser Thun und Vorhaben) **alle Stunde**. Sehet, so lieb sind wir unserm Gott, und so hoch sind wir fürr seinen Augen geachtet! Wie nun solches billich von dem Vater und seinem eingebohrnen Sohn dem **HErrn JESU** gesagt wird, so auch von dem Heiligen Geiste. (1 Joh IV, 7.8.16. V.7.) **Der Vater ist die Liebe**, der Sohn ist die Liebe, der Heilige Geist auch, **der Vater, der Sohn und der Heilige Geist sind eines**, zuzforderst ihrem Wesen nach, denn es ist nur ein einiger **GOTT**, doch auch ihrer Liebe nach, die sie zu den Menschen tragen, darum wir auch in der heiligen Tauffe einen Bund machen mit allen dreyen Personen, und des Vatern Vorsorge, des Sohns Liebe und Treue, und des Heiligen Geistes Regierung, Trost und Beystand unser Lebelang verspüren.

[Der Heilige Geist] Ist (1) unser Leiter und Lehrer:

§. 10. Von dem Heiligen Geist saget die H. Schrift, daß er unser Wegweiser und Führer sey. **Dein guter Geist**, spricht der königliche Prophet (Ps CXLIII, 11), **führe mich auf ebener Bahn;**

¹ Vgl. dazu im Seelen-Schatz die 1. - 3. Predigt des 1. Teils: Die Würde der Seele aufgrund ihrer Erschaffung, Unsterblichkeit und Erlösung.

und der HERR JESUS (Joh XVI,13): **Der Geist der Wahrheit, wird euch in alle Wahrheit leiten.** Hat nun die Seele einen solchen Geleitsmann und Führer, so muß sie fürwahr vor GOTT nicht schlecht geachtet sein.

paraklhtos.

(2) unser Tröster:

Der Heilige Geist ist der **Seelen Tröster** (Joh XIV, 16ff.). Die Gelehrten (Vid. Harmon. Tom. 2 p. 1300. b.) haben bemercket, daß dieses Wort nirgends in der Schrift sonst gebraucht wird, als in der letzten Rede des HERRN JESU an seine Jünger, da er es dem Heiligen Geist einfältig beygelegt, und hernach in der ersten Epistel Johannis (1. Joh. II, 7.), da es den HERRN JESUM bezeichnet; zweifelsfrey darum, daß wir daraus lernen sollen, daß ein solcher Tröster unter den Creaturen nicht sey, und daß nichts in der Welt sey, zu dem wir uns das versehen können, was dieser Nahme in sich fasset, als nur JESUS und der werthe Heilige Geist. Es bedeutet aber einen Beistand, einen Freund, einen Rathgeber, Fürsprecher, Sachwalter, der einem tröstlich in Nöthen zuspricht und einen Mut machet, der immer um und bey einem ist, daß man sich seines Rathes, Trostes und Beystandes getrösten kann. Was meynet ihr aber, wie hoch doch die Seele im Himmel geachtet sey, weil GOTT ihr selbst Beystand, Rath, Freund und Fürsprecher ist?

Ich erinnere mich, daß einmahl ein berühmter Prediger, der bey einem hohen Potentaten in grossen Gnaden war, als er bey einem anderen Fürsten etwas wichtiges fürzutragen und zu bitten hatte, dasselbe durch seinen Fürsten bey gegebener Gelegenheit fürbringen ließ, darauf jener antwortete: Er hätte keinen bessern *Advocaten* haben können, und versprach so fort der Bitte Gnüge zu leisten; Wie aber hätte unsere Seele einen bessern *Advocaten* haben können als JESUM CHRISTUM im Himmel zur Rechten GOTTES, und den Heiligen Geist auf Erden, in so mancherley Gefahr und widrigen Begebenheiten.

Exempel.

§. 11. Wie aber dieser Beystand und Fürsprecher das Seinige so treulich verrichte, das bezeuget die Erfahrung aller gläubigen Seelen. Man siehet oft in der Schrift, daß die heiligen Seelen zuweilen von ihrem Betrübniß und Anliegen gar kläglich und ängstiglich reden, bald aber in freudige Worte, damit sie ihre Hoffnung und feste Zuversicht auf GOTTES gnädige Hülffe bezeugen, heraus brechen:

David.

Als wenn David, nachdem er vielmahl das **Lange! Lange!**, das dem Herten bange machet, wiederholet, endlich schleust (Ps XIII, 2.3.6.): **Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist!** Wenn er die Betrachtung seines Elendes in seiner Flucht zweymahl unterbricht mit den tröstlichen Worten (Ps XLV, 6.12.)²: **Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOTT, denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angesichts Hülffe und mein GOTT ist.** Wenn er nach trauriger Überdenckung und Zusammenhaltung der Glückseligkeit der Gottlosen, und des stetigen mannigfaltigen Creutzes der Frommen, endlich

²

Dieser Psalm bezeichnet sich ausdrücklich als "Eine Unterweisung der Söhne Korach" (Ps 42, 1). Trotzdem legt Scriver die Worte daraus David in den Mund.

heraus bricht (Ps LXXIII, 1.25.): **Israel hat dennoch GOTT zum Trost! HERR, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden.**

Hiob.

Wenn Hiob alle seine traurige Klagen, und zustossende Bitterkeit mit diesen Worten unterbricht und versüsse (Cap. XIII, 15. XIX, 25.): **Wenn mich der HERR gleich tödten wolte, will ich doch auf ihn hoffen: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet!** So erhellet hieraus klärlich, daß mitten in allem ihren Trübsal der getreue Beystand sie nicht verlassen, sondern ihnen tröstlich und kräftig zugesprochen, daraus in der grösten Angst und Noth solche Freudigkeit erwachsen ist.

Alle Christen.

§. 12. Diß empfinden noch täglich alle gläubige Seelen: O wie oft sitzen wir, sorgen, seufzen, weinen, dencken hin und her, und können keinen Ausgang unseres Creutzes ersehen, bald aber fühlen wir einen kräftigen Trost, stehen wohl mit Freuden und voller Zuversicht auf und sagen:

*"Weil du mein GOTT und Vater bist,
dein Kind wirst du verlassen nicht.
Ich bin doch ja |41| dein liebes Kind,
trotz Teufel, Welt, und aller Sünd!
Drum will ich, weil ich lebe noch,
mein Creutz dir frölich tragen nach;
mein GOTT, mach mich darzu bereit,
es dient zum besten allezeit, usw.³*

Wenn wir oft uns in vielen traurigen Gedancken und Sorgen vergangen haben, so bringet uns der Heilige Geist etwa einen Spruch der Schrifft in den Sinn, und leitet dessen Krafft zu unserm betrübtten Hertzen, daß es Ruhe und Trost empfindet, und sich zufrieden giebt.

Merckw.[ürdiges] Exempel.

Siehe ein gleich Exemp. in den zufäll.[igen] And.[achten] 1. Hund.[ert] c. 7., §. 2. p. 10⁴):

§. 13. Ich weiß ein Exempel eines Mannes, der auf einer gefährlichen Reise einmahl in der Nacht, wie er sich an einem wilden und abgelegenen Ort, unter barbarischen und gottlosen Leuten befand, in traurige und sorgliche Gedancken gerieth, und sich mit der Furcht des Todes, und anderen mitfolgenden schweren Gedancken sehr ängstete. Als ihm nun die Augen, wie es den Traurigen zu geschehen pflegt, ein wenig zufielen, vernahm er deutlich diese Worte (Hebr. XIII, 5.): **Ich will dich nicht verlassen noch versäumen**, als wie was dorten GOTT zu dem Jacob auf seiner Reise saget (1. Buch Mos. XXXII, 15.): **Siehe, ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du**

³ Im Original in fortlaufendem Text gedruckt. Quelle und Autor sind unbekannt. Es handelt sich vermutlich um zwei Strophen eines Liedes, die Scriver häufiger zitiert, vor allem die zweite davon.

⁴ Christian Scriver, Gottholds Zufällige Andachten. Vier Hundert. Leipzig: Lüderwald, 1671. 1. Hundert, 7. Andacht: "Die unversehene Erinnerung." S. I / (10-12) 10f.:
(§. 2) Gotthold "erinnerte sich/ daß einmahl ein betrübter Mann in schwermüthigen und tieff traurigen Gedancken im Bette gelegen/ Sorgen voll/ wegen Abgang seiner Nahrung und zerronnenen Mitteln / wel= |11| chen seine Schwester/ die von seiner damaligen Schwermuth nichts gewust/ unvermutluich getröstet/ in dem sie mit heller und freudiger Stimme gesungen: *Wer hofft in GOTT und ihm vertraut/ der wird nimmer zu Schanden!*"

hinzeuchst === **ich will dich nicht lassen**; Daraus er grossen Trost und Hoffnung geschöpffet, die ihn auch nicht betrogen.

Ein Märtyrer in England, *Laurentius Saunders* genannt, berichtet in einem Schreiben an seine Freunde, aus dem Gefängniß, daß als er vor seine Richter gestellt, und seiner Religion und Glaubens halber scharf befragt worden, er einen **sonderlichen Trost gefühlet, als eine liebliche Erquickung, die ihm durch alle Glieder gedrungen, und sein Hertz eingenommen, gestärcket und erfreut habe.** (Crocus im Märtyr Buch I.[iber] 5. p. 640.)

Ein ander in Franckreich schreibt: **Er sey in seinem gantzen Leben an Leib und Seel niemahn lustiger und gesunder gewesen, als in seinem Gefängniß, und hätte sein Lebelang die Güte des HErrn nicht besser geschmecket als in demselben.** (Ibid. lib. 6. p. 699.700.)

Seht ihr welch ein treuer Beystand der Heilige Geist der Seelen ist, und wie hoch dieselbe für ihm angesehen? Wenn ein Mensch, sonderlich hohes Standes, stets um den andern ist, ihm allenthalben nachfolget, in Kranckheiten vor seinem Bette sitzt, ihn in Trübsal und Noth besucht, ihm tröstlich zuspricht, und sich seiner hertzlich und unverdrossen annimmt, wer kan leugnen, daß ein solcher von seinem Freunde sehr geliebet und sehr werth gehalten wird?

Hierher gehöret diese Befestigung.

§. 14. Hierher gehören die bemerkenswerten Worte des Apostels (Rom. IIX, 16.): **Der Heilige Geist giebt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.** GOTT hat uns die Herrlichkeit seiner Kindschafft in Christo geschenke, es kan sich aber unser armes Hertz hierinn nicht schicken, die Ehre ist groß, es darff sich derselben nicht anmassen, zuförderst wenn der Satan ihm seine Sünden und Unwürdigkeit aufmuetet, und durch äusserliche und innerliche Anfechtung esb kleinmüthig und verzagt machet; Es widerspricht ihm aber der Heilige Geist, und überzeuget unser Hertz, daß ihm wahrhaftig das Recht der Kindschafft bey GOTT zukomme, und bringet es durch sein Zusprechen dahin, daß es sich desselbigen mit grosser Freudigkeit annimmt, den Satan trotzet und seinen GOTT lobet.

Aufrichtung.

Dergleichen ist auch dieses (Rom. IIX, 26.): **Der Heilige Geist hilft unserer Schwachheit auf.** Das griechische Wort, das der Apostel hie gebraucht (συναντιλαμβανεται.), stehet auch in der Erzählung von der Martha (Luc. X, 490.), welche zu dem HErrn sagte, er möchte ihre Schwester heissen, die Geschäfte auch angreifen, und ihr in der Arbeit zu Hülffe kommen. Die Meynung ist: wenn uns will eine Last zu schwer werden, so hilft der Heilige Geist sie uns tragen, er kömmt uns zu Hülffe in Nöthen und Anfechtung, und wenn uns etwa eine Schwachheit als eine Ohnmacht antritt, so umfasset, hält, stärcket er uns, daß wir nicht fallen, er erquicket uns mit seiner lebendigen Krafft und süssen Trost, daß wir bestehen und endlich überwinden können.

Einwohnung.

§. 15. Die Seele ist auch des Heiligen Geistes Schule, in der er **JESUM Christum erkläret** (Joh. XVI, 14.), das ist, mit lebendigen Farben fürstellet, ihn groß und herrlich machet, und nebst seinen Wohlthaten dem Herten zueignet, daß es weiß, was es an ihm hat, nemlich die Gerechtigkeit und das ewige Leben; Sie ist seine Wohnung und Werckstatt (1.Cor. III, 16. VI, 16.),

darinnen er ohn Unterlaß arbeitet, daran er immer bessert, und sie mit seinen Gaben zieret und schmücket; Sie ist sein Tempel, darinnen er sich herrlich und kräftig erweist, welchen er mit ihm selbst und seiner Gnade erfüllet, darinnen er lehret, seufzet, betet, eifert, wundert und wircket. Darum denn ein alter Lehrer ([Johann] Tauler. ap.[ud Johann] Arnd. 1.[iber] 3. vom wahren Christenthum Cap.[itulum] 7.) nicht unrecht geschrieben: "Der Seelen Würdigkeit ist, daß sie ein Hauß und Wohnung GOTTes ist, darinnen GOTT lieber wohnt denn im Himmel und auf Erden, und die gläubige Seele hat mehr GOTTes in ihr, denn alle Himmel und alle leibliche Tempel, und alles was GOTT ie geschaffen hat, denn das Hertz und Wohlgefallen GOTTes ist in der Seelen, mit aller seiner Gnade und Liebe," u.s.w. |42| Das ist, was der heilige Apostel Petrus saget (1.Petr. IV, 14.): **Der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOTTes ist, ruhet auf euch.** Wie heilig aber und herrlich ist die Seele, darinnen GOTT seine Ruhe findet! Als wenn ein mächtiger Potentat einem unter seinen Unterthanen das Haupt in den Schooß legte, und süß einschlieffe, wäre Zweifels=frey eine sonderbare Liebe und Gnade, die er zu demselben trüge, daraus zu erkennen.

Erqvickung.

§. 16. Noch mehr: Der H.[eilige] Geist ist der Seelen Wein, dadurch sie erqvickt, erfreuet und truncken wird. Ihr Hertz ist das Gefäß, das mit diesem himmlischen Wein angefüllet wird (Rom. V, 5.): **Die Liebe GOTTes ist ausgegossen in unser Hertz,** spricht der Apostel, **durch den H.[eiligen] Geist, welcher uns gegeben ist.** Dieses süßen Weins waren die Apostel voll am ersten heil.[igen] Pfingst=Tage (Apost. Gesch. II, 4.13.): Und diß war des flüchtigen Davids Labsal, wenn er ansehen muste, wie andere Erndte und Wein=Lese hielten, da er hingegen in der Wüsten wallen, und in Klüfften und Felsen sich verstecken und kümmerlich behelffen muste (Ps. IV, 8.9.): **Du erfreuest mein Hertz,** mein GOTT, **ob jene gleich viel Korn und Wein haben,** (du bist mein Wein und Brod, und sättigest meine Seele so wohl, daß) **ich liege und schlaffe gantz mit Frieden.** O hohe Würdigkeit der Seelen! Der edelste Wein, die beste Speise der Welt ist zu schlecht für sie, GOTT selbst ist ihre Speise, die Liebe und der Geist GOTTes ist ihr Wein, damit ihr Hertz gefüllet, davon sie truncken wird und für guten Muth jauchzet. Was aber diß für eine Herrlichkeit sey, kan kein fleischlich Hertz nicht verstehen, und die es wissen, was es sey voll Heiliges Geistes, in der Liebe GOTTes satt und truncken seyn, die könnens nicht aussprechen. Diß ist der Vorschmack und der Anfang des ewigen Lebens.

Salbung.

§. 17. Der Heilige Geist wird auch genannt, **die Salbung der Seelen** (2.Cor I, 21. 1.Joh II, 27.20.); Denn gleich wie ehemals im alten Testament die Priester, Propheten und Könige mit dem heiligen Salb=Oele gesalbet wurden, so werden die gläubigen Seelen, als die Christus JESUS **für GOTT zu Königen und Priestern gemacht hat** (Apoc. I, 6.) mit dem Heiligen Geist gesalbet. Diß heilige Oel, das über unser Haupt Christum ist ausgegossen nicht nach dem Maaß, fleust herab auf uns seine Glieder; denn GOTT hat in der Taufe (Tit. III, 6.) **über uns reichlich ausgegossen seinen Heiligen Geist, durch JESum Christum unsern Heiland.** Waren nun im alten Testament die Gesalbten des HERRn in hohem Werth; wie vielmehr die im neuen Testament? Er wird genannt das Siegel der Gläubigen und **das Pfand ihres Erbes** (Eph. I, 13.14.): Ein Siegel der

Seelen ist der Geist Gottes, weil er ihnen die Versicherung der Gnaden Gottes, der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens ins Hertz drücket, wie es auch das andere Wort, da er ein Pfand genennet wird, erkläret.

Versiegelung.

Gedencket aber, wie lieb unserm Gott die Waare, und das Gefäß muß sein, das er also versiegelt, und mit einem so hohen Unterpand seiner Gnade versichert! Von dem Herrn Jesu wird gesagt, sein himmlischer **Vater habe ihn versiegelt** (Joh VI, 27.), das ist, wie die Weymarische Bibel⁵ wohl erkläret, als eine theure, hochwerthe Gabe und Lebens=Brod der Menschen in seinem Wort vorgestellt, er hat ihn mit so viel Wunder=Gaben des Heiligen Geistes erfüllet, und mit solcher Kraft ausgerüset; daß man an seinem Amt zu zweifeln nicht Ursach hat, sondern ihn billich als den einigen Mittler zwischen GOTT und den Menschen, und den einigen Heiland der Welt annimmt. Wie nun der Herr Jesus von seinem Vater versiegelt ist, so auch seine Gläubigen, sie tragen das Siegel des lebendigen Gottes an ihrem Haupt und auf ihren Herten, und darum sind sie als ein Eigenthum des Höchsten hoch zu halten.

Betrübung als ein Zeichen der Liebe.

§. 18. Bey dem, was von dem Siegel Gottes wird gesagt, fällt mir bey des Apostels Worte (Eph. IV, 30.): **Betrübet nicht den Heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd, auf den Tag der Erlösung.** Gott kan nichts betrüben, als die Seele, wenn sie durch Sünde ihn verläßt, und dem Satan Raum giebt, wie anderswo gesagt wird (1. Buch Mos. V [i.e.: VI!], 5.6.): **Da aber der Herr sahe, daß der Menschen Boßheit groß war auf Erden, und alles Tichten und Trachten ihres Hertzens nur böse war immerdar, da reute es ihm, daß er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herten.** Ich bin versichert, daß, wenn auch Himmel und Erde vergehen und alles was darinnen ist, würde doch nicht können von Gott gesagt werden, daß es ihn betrübe und bekümmere; da er aber sehen muß, daß ihm seine hochgeliebte Seele abtrünnig wird, und sich der Boßheit ergiebt, da zeuget er von sich selbst, daß es ihm ans Hertz gehe, ihn betrübe und bekümmere. Und diß war auch die Ursach, warum der Herr Jesus weinete, als er die unbußfertige sichere Stadt Jerusalem ansahe (Luc. XIX, 41.); Er muste sehen, daß diese Volck reiche Stadt und so viel tausend Seelen darin die [43] Zeit ihrer Gnaden=reichen Heimsuchung nicht erkannten, und ihn mit seinem Heil verschmäheten. Ach! dachte er, soll ich denn so vieler tausend Seelen Verderben sehen! muß ich denn erfahren, daß die, zu welchen ich zufoderst und zuerst gesandt bin, ihnen nicht wollen helffen lassen, und die Finsterniß mehr lieben als das Licht? Hierüber flossen ihm die Thränen über seine Wangen; dabey man wohl sagen mag, wie die Jüden, als sie den Herrn beym Grab Lazari weinen sahen (Joh XI, 35.36.): **Siehe, wie lieb hat er ihn gehabt!** Siehe, wie lieb Gott Vater, Sohn und Heil.[iger] Geist die Seelen hat, über welcher Sünde und Verderben er sich bekümmert, betrübet und weinet!

2. Heil.[iger] Engel Dienst und die Liebe.

⁵ Leider liegt kein Quellenhinweis vor.

§. 19. Ob nun wohl hieraus abermahl gnugsam erhellet, welch ein hochwerthes Geschöpf die Seele für GOtt sey; doch wollen wir doch noch einige Beweißthümer hinzu thun. Die heiligen Engel sind großmächtige Himmels=Fürsten, starcke Helden, reine Geister, voller Licht, Weißheit und Klarheit; dennoch hat sie GOtt zum Dienst der Seelen verordnet, davon die heilige Schrift sehr nachdencklich redet (Hebr I, 14.): **Sind nicht die Engel allzumahl dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?** Die Engel stehen zwar allezeit für GOtt, daß sie seine Herrlichkeit sehen und ihm mit Freuden ihr Lob zujauchzen, doch haben sie noch eine andere Arbeit, daß sie auch für den Menschen stehen, ihnen gleichsam nach den Augen sehen, und was zu ihrer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt dienet, fleißigst beobachten.

(1) Welche [Dienste]? (2 [i.e.: a?]) Viele [Engel] einem Menschen

Es ist eine alte Meynung in der Kirchen GOTTes, daß einem jedweden Menschen ein Engel zugeordnet sey von GOtt, der ihn von Mutterleibe an begleiten, behüten und ihm dienen müsse: Diß wäre schon ein grosses, und mehr als wir Menschen werth sind: Eben als wenn ein König ein Bettel=Kind aufnähme, und demselben einen von seinen vornehmsten Fürsten und Bedienten zum Pfleger und Hofemeister verordnete. Die Schrift aber berichtet, daß nicht nur einer, sondern viel Engel manchemal sich um einen Menschen, zu seinem Dienst und Schutz eingefunden haben: Als Jacob aus Mesopotamien kam, sahe er ihrer eine solche Menge um sich, daß er die Stätte Mahanaim (zwey Heere) nennete (1. Buch Mos. XXXII, 12. [i.e.: V. 3]).

Über diesen Ort haben die Ausleger der Schrift allerley feine Gedancken (Cornelius a Lap. in h. l. p. 216. - Joh. Gerhard. Comment. in. h. l. p. 610.): Etliche halten dafür, daß Jakob zwey Heer oder Hauffen der heiligen Engel habe gesehen, deren einen der Fürst der Engel, denen die Aufsicht des Landes Mesopotamien von GOtt befohlen, führete, welcher den Jacob bis hieher an die Grentzen des Landes begleitet; den andern aber der Fürst des Landes Canaan mit seinen Engeln machte, die ihn gleichsam hier in ihre Gewahrsam aufnahmen, dass sie ihn sicher begleiten, und zu seinem Vater Isaac bringen möchten; welche Meynung ziemlicher massen könnte bestätigt werden aus dem, das [i.e.: daß] gesagt wird, es seyn ihm die Engel GOTTes begegnet [1 Mose 32, 2], und aus dem 10. Capitel des Propheten Daniels (Dan X, 13.21.), woselbst gemeldet wird von den [Engels-] Fürsten der Persier landes, welchen Herr Lutherus von einem Hof=Teufel erkläret (Conf. Luth. Vorrede über Dan., das 10. Cap.), dem ein heiliger Engel widerstanden, und mit Hülffe des [Engels-] Fürsten Michaelis den Sieg erhalten; andere aber stehen in denen Gedancken, daß Jacob eine Menge der Engel gesehen, die sich in zwei Hauffen getheilet, und auf beyden Seiten bey ihm und seinen Leuten hegerzogen, und ihn also mitten inhabend, begleitet. Beydes ist hoch tröstlich und lieblich, und dienet dazu, daß wir sehen, wie hoch die Menschen für GOtt geachtet sind.

Knabe Elisä. (2. Buch Kön. VI, 17.)

§. 20. Dergleichen finden wir von dem Propheten Elisa, daß ihn und seinen Knaben eine grosse Menge heiliger Engel um geben, also, daß der gantze Berg, darauf sie waren, voll feuriger Wagen und Rosse umher gesehen ward. Hierum spricht auch David (Ps XCI, 11.12.): **Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest;** Als wie die Eltern,

wenn sie etwa[s] ausserhalb Hauses zu verrichten haben, allem Hausgesinde ein kleines Kind, das erst lauffen lernet, und der meisten Aufsicht bedarff, anbefehlen und sagen: Thut, was ihr thut, nehmt das Kind in acht, daß es nicht Schaden nehme! **Ach HERR! was ist der Mensch, daß du dich seiner so annimmst? und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest?** (Ps CXLIV, 3.) Die heiligen Engel, die reinen Geister, sollen uns arme sündhaffte gebrechliche Menschen auf den Händen tragen? Doch, was wundere ich mich über den Dienst der Engel, weil auch der Sohn Knechts Gestalt⁶ um unsern willen angenommen, und uns mit seinem Blut und Leben gedienet hat?

[b) Auch die vornehmsten[Engel]. [Korrektter Ort: unten, vor § 21.]

Wie aber hier von einem Menschen gesagt wird, daß vielen Engeln, über ihn Aufsicht zu haben befohlen sei, so sagt der Prophet anderswo (Ps XXXIV, 8.): **Der Engel des HERRN lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus;** Ohn Zweifel anzudeuten, daß die Engel insgesamt [sic!] in Bewahrung des Menschen vor |44| einen Mann stehen, und daß in vorfallender „Noth alles, was nur Engel heisse, es sey Cherubim oder Seraphim, es sey Michael oder Raphael, „müsse auf seyn, und einem frommen Christen zu Hülffe ziehen, denselben wider die Macht des „Teufels und der Höllen zu beschützen, wie ein vornehmer *Theologus* davon redet. (Jac. Weller fascic. vivent. p. 322.)

[b) Auch die vornehmsten [Engel]

§. 21. Zwar haben etliche unter den Schul=Lehrern behaupten wollen, daß nicht alle Engel zum Dienst der Menschen gebraucht würden, sondern nur die aus den untersten Ordnungen, die anderen aber blieben immer für GOTT zu seinem Lobe stehen. Allein dieses laufft klärlich wider obangezogenen Ausspruch des heiligen Apostels [Hebr 1, 14], der ausdrücklich bejahet, daß die Engel **allzumahl** (παντες.) dienstbare Geister sind, und den Auserwehltten zu dienen gesandt werden. Darum auch die Meynung von vornehmen und gelahrten Auslegern der Schrifft, ihres Theils, gründlich widerleget und verworffen ist. (Gvil. Estius Comment. in Epist. ad Hebr. p. 921. Cornel. a Lapide in Hebr. p. 851. & in Proph. major. p. 1327.) **Ach! hat GOTT seinen Sohn für uns dahin gegeben** (und zu uns gesandt) **wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken** (und senden?) (Rom. VIII, 32.) Ich könnte noch ein und anders anführen, daraus der Engel Liebe zu den Menschen und zugleich dieser Hochachtung im Himmel, abzunehmen stehet: als daß sie um die flüchtige und irrende Hagar sich bekümmern, und sie zur Wiederkehr ermahnen, daß sie sich derselben und ihres Sohnes Durst lassen jammern, und ihr eine Wasserquelle zeigen (1. Buch Mos. XVI, 8.s. XXI, 17.), daß sie den hungrigen Propheten mit Brod und Wasser versehen (1. B. der Kön. XIX, 5.), den Daniel in der Löwen=Gruben erhalten (Dan. VI, 22. [i.e.: V. 23]), daß sie nach den Thränen der betrübtten Marien Magdalenen sehen und sprechen: **Weib, was weinst du?** (Joh. XX, 12.15.) Doch will ich mich damit nicht länger aufhalten, sondern nur das ferner betrachten, was der heiligen Engel Vorsorge für die menschliche Seele insonderheit, und also deren Hoheit und Würde erweisen kan.

(2) Wo und wie [dienen uns die Engel]?

(a) Bey Christi Geburt.

⁶ Vgl. Phil 2, (5-11) 7: Christus Jesus "entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich ..."

§. 22. Bey der Geburt des HERRN JESU und deren Offenbarung an die Hirten, lassen sie zur Gnüge spüren, welche grosse Freude sie haben über der Menschen Heil und Seligkeit, denn es verkündigt nicht allein ein Engel den Hirten die grosse Freude, daß ihnen und allem Volck der Heiland gebohren sey, sondern die gantze Menge der himmlischen Heerscharen jauchzet hierüber und preiset GOTT.

Ob sie gleich ihnen nicht nutzt.

Zwar sind etliche Lehrer (Vid. D. Gerhard. Disp. Isagog. XIII. p. 154. sq.) auf den Gedancken kommen, als wenn auch die heiligen Engel für sich der Menschwerdung des Sohnes GOTTES sich zu erfreuen hätten, weil ihnen dadurch die Gnade, so sie im Guten befestiget, solle zuwachsen, und weil sein theures Verdienst auch ihre für GOTT unvollkommene Heiligkeit und Gerechtigkeit solle gut machen und bedecken. Allein davon weiß die heilige Schrift nicht, und was desfalls angezogen wird, ist übel verstanden und aufgenommen.

Der HERR JESUS **ist ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen** (1 Tim. II, 5.), **er nimmt nirgend die Engel an sich, sondern den Saamen Abrahæ nimmt er an sich;** (Hebr. II, 16) Was er nun nicht angenommen hat, das hat er auch nicht erlõset, und auf das kan man sein Verdienst nicht erstrecken. Die heiligen Engel bedürffens auch nicht, denn sie sind in ihrer anerschaffenen Heiligkeit bestanden; was nun nicht gefallen ist, das darff keines Aufhelffens.

Wolte man aber das Verdienst Christi der heiligen Engel Unvollkommenheit zu bedecken anziehen, so möchte man fort folgern, daß es auch für die gefallene Engel gehõre, und daß die daher auch endlich eine Erlõsung zu hoffen hätten; welches aber falsch und der ganzen heiligen Schrift zuwider läuft.

So bleibets nun dabey, daß sich die heiligen Engel der Menschen halber so hertzlich gefreuet und GOTT für die Menschwerdung seines Sohnes, die den Menschen zu gute geschehen war, so einmüthig gepreiset haben, daraus denn zu ersehen, wie hoch sie die menschlichen Seelen und deren Seligkeit erachten.

(b) Ausbreitung des Evangelii.

§. 23. Ein merckliches ists auch, was in der Apostelgeschichte gemeldet wird, daß dem heiligen Paulus auf einer Reise in der Nacht ein Gesichte erschienen sey, eines Mannes Gestalt, nemlich aus Macedonien, der ihn gebeten und gesagt (Apost.Gesch. XVI, 9.10.): **Komm hernieder in Mazedonien und hilf uns.**

Etliche meynen, es habe GOTT habe nur einen Mazedonischen Mann dem Apostel im Traum fürgestellt, und durch denselben ihm seinen Willen, daß er in selbiges Königreich ziehen, und daselbst das Evangelium predigen solte, zu erkennen geben; mir aber gefällt nicht übel die Meynung eines gottseligen alten Lehrers (Matthesii Sarept. conc. 16. f. 297.), der davor hält, es sey dieser Mann **ein Engel GOTTES und Schutz=Herr des Griechen=Landes gewesen, der den Apostel gebeten auf GOTTES Befehl, daß er in Mazedonien käme, und ihm hülffe streiten wider die bösen Geister, mit dem Worte des heiligen Evangelii und seinem Gebet.**

Gewiß haben diese Gedancken nicht groß ungereimtes in sich, und könnten guter massen wahrscheinlich gemacht werden aus dem, was der Prophet Zacharias im Gesicht gesehen, und

gehöret (Zach. I, 12. [8-17]), daß nemlich die Engel auch das |45| Elend eines Landes in geistlichen und leiblichen Dingen zu Herten nehmen, und um Hülffe und Rettung bitten; massen denn der Engel des HErrn all dort also redend eingeführet wird: **HErr Zebaoth, wie lange wilt du dich nicht erbarmen über Jerusalem und über die Städte Juda, über welche du zornig gewesen bist diese siebentzig Jahr?**

Wiewohl ich nicht in Abrede bin, daß diese Worte nicht unfüglich auf den unerschaffenen **Engel des Bundes** (Malach. III, 1.) und großen Raths, Christum JESum, gezogen werden.

Hieraus erhellet nun, wie gern die heiligen Engel sehen, daß ein Land mit der Predigt göttlichs Worts erfüllet, daß Kirchen und Schulen angerichtet und erhalten, und das seligmachende Erkenntniß des HErrn JESu fortgeplantzet werde, weil sie wohl wissen, daß dadurch des Satans Reich zerstöret, und viele Seelen gerettet, und zur Seligkeit erhalten werden.

(c) Bekehrung.

§. 24. Diß aber hat unser Heiland klärlich genug gelehret, wenn er mit dreyen herrlichen Gleichnissen beweiset, daß **Freude im Himmel sey vor den Engeln GOTTES über einen Sünder, der Buße thut.** (Luc XV, 7.10.24.)

Die Engel haben Freude die Fülle in GOTT, und dürffte ich nicht sagen, daß derselben etwas hinzu gethan werden, wenn nicht der HErr JESus sagte, daß ihnen eine bekehrte Seele eine neue Freude machte. Sehet, wie hoch die Seele im Himmel geachtet ist!

Aus Liebe zu GOTT.

Die Ursache aber solcher Freude ist **theils die Liebe zu GOTT**; denn weil sie wissen, daß er die Seele so herzlich liebet, und dieselbe für seinen Schatz und Reichthum hält, auch sich über deren Busse und Seligkeit freuet, so freuen sie sich mit ihm: sie erfreuen sich mit dem Sohn GOTTES, daß sein theures Blut abermahl einer Seelen zugute kommen, und daß der getreue und mühselige Hirte sein Schäflein endlich wieder gefunden hat: sie freuen sich mit dem Heil. Geist, daß sein Wort wohl gerathen, und seine Gnade abermahl ein erwünschtes Gefäß gefunden hat: Wie solten sich die Diener nicht freuen, wann sie sehen, daß der Vater einen verlorenen Sohn, den man für todt gehalten hat, umarmet, küsset, und mit Freuden aufnimmt?

Und den Menschen.

Theils aber die Liebe zu den Menschen; sie haben GOTTES Art, für dem sie stehen, und sein Angesicht sehen, daß sie die Seligkeit gern allen Menschen gönnen, ie mehr Seelen nun gewonnen, und bekehret werden, ie grösser ist die Freude.

[Die Menschen sind] Wie der Engel liebe Freunde.

§. 25. Ich dencke daran, was ein weiser Heyde gesagt: Wenn ein Mensch könnte unter den Sternen wandeln, und die Wunder und Herrlichkeit des Himmels nach aller Lust seines Hertzens beschauen, so würde er doch darinnen solch Vergnügen nicht finden, als wenn er einen Freund um sich hätte, mit dem er seine Freude theilen könnte; Die Sonnen=Strahlen, wenn sie von einem Spiegel zurück prallen, sind stärker und feuriger als für sich selbst, und die Freude ist grösser, wenn sie sich in eines Freundes Hertz ergießen mag: So ists mit denen Menschen=Freunden den Engeln GOTTES, sie wandeln ja unter den Sternen, und genießen aller Lust des seligen Reichs GOTTES

im Himmel, sie wünschen aber die Menschen bey sich zu haben, daß sie mit ihnen selig seyn mögen.

Denn gleichwie die Freude der Auserwählten im Himmel in ihr selbst wachsen wird, wenn eine selige Seele der anderen wie ein leuchtender Stern entgegen strahlen, und ein verklärter Leib den anderen durch sein liebliches Licht belustigen wird; so gehts auch mit den heiligen Engeln, unsere Freude ist ihre Freude, unsere Seligkeit verdoppelt gleichsam ihre Seligkeit, sie freuen sich darüber, daß ihre durch GOTTES Gnade täglich mehr und mehr Gesellschafter bekommen in Geniessung der Liebe, und in der Vermehrung des Lobes GOTTES.

Sie freuen sich, daß ihre Zahl, welche durch den Abgang der gefallenen Engel verschwächt, durch der menschlichen Seelen Zugang ergänzt, und daß sie an diesen, was sie an jenen verloren, reichlich wieder haben.

Dencket nun, wie hoch die Seelen in Himmel seyn, welche GOTT und seine Engel erfreuen können? und welche würdig geachtet werden, der Engel Stellen zu ersetzen, und den Engeln gleich zu werden? (Matth. XX, 1.3. [corr.: V. 21.23])

(d) Predigt des Wortes.

(1) 2. [corr.: 1.] Petr. I, 10-12:

§. 26. Eben dies lehret uns der heilige Apostel Petrus, wenn er spricht, daß die **heiligen Engel mit Lust hinein schauen in die Geheimniß des Evangelii, und den Reichthum der Gnaden GOTTES**, welcher durch die Propheten verheissen, und durch die Apostel der Welt dargeboten und aufgethan ist (Act. XVII, 3- Διανοιγων και παρατιθεμενος.)

Die heilige Schrift ist ein Schatz voll mancherley Weißheit und Wunder der Liebe GOTTES: durch die Predigt des Wortes wird dieser Schatz eröffnet, und der HERR JESUS mit seinem theuren Verdienst und Blut, mit seiner Gerechtigkeit, wie auch die mancherley Gnade GOTTES, und der reiche Trost des Heiligen Geistes, **umsonst und ohne Geld** zu kauffen, (Es. [Jes.] LV, 1.) den Menschen dargelegt.

Warum sie [die Engel] dabey seyn mit Freuden?

Diesen eröffneten Schatz gelüftet auch die heiligen Engel zu schauen [1 Ptr 1,12], theils, daß sie dadurch ie mehr und mehr zur Verwunderung und Anbetung der Majestät, Weißheit, Güte und Allmacht Gottes, und zu seinem immerwährenden Lobe entzündet und erwecket werden; theils, daß sie die Menschen so lieb haben, und ihre Seligkeit in Christo so gern sehen, als wie ein Bruder des andern Glückseligkeit, und die Gnade und Freundlichkeit eines grossen Potentaten gegen denselben, mit Lust und Freuden ansehen möchte (Conf. Gerhard. Comment. in h. l. p. 90. qv. 7.)

Fürbild:

Diß war fürgebildet in dem Gnaden=Thron, welchen die beyde Cherubim, so ihn mit ihren Flügeln bedeckten anschaueten (2. Buch Mos. XXV, 20.): JESUS ist der Gnaden=Stuhl, der uns von GOTT in seinem Blut fürgestellt ist (Rom III, 25.), diß Sehen, wie nemlich der Gnaden=Stuhl mitten unter den Sündern steht, und wie so viel tausend armer sündlicher Seelen Gnade bey ihm suchen und finden, diß ist der Engel Lust, diß ist ihre Freude.

(2) Eph. III, 8.10.

§. 27. Gleichmäßige Meynung hat, meines geringen Erachtens, auch der Spruch des heiligen Pauli, wenn er saget: **Ihm , dem allergeringsten unter allen Heiligen, sey gegeben diese Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unaussprechlichen Reichthum Christi, [...] auf daß itzt kund würde den Fürstenthümern und Herrschafften in dem Himmel, an der Gemein[d]e, die mannichfaltige Weißheit GOTTes.**

Wird erkläret

Der Apostel will sagen: Er habe Befehl vom barmhertzigen gütigen GOTT, alle Schätze und die Fülle der Gnaden, der Gerechtigkeit, der Weißheit und der Seligkeit, die er in Christo seinem allerliebsten Sohn geleet hat, den Heyden zu eröffnen und durch die Predigt des Evangelii darzubieten und vorzulegen, und zwar nicht zu dem Ende, daß alle Menschen die ihnen angebotene Seligkeit durch den Glauben annehmen, sondern auch, daß denen Engeln, auf Anschauung der mannichfaltigen Weißheit GOTTes, die er in diesem hohen Gnadenwerck erweist, daher mehr Ursach zum Lobe und zur Liebe GOTTes gegeben werde.

Kund werden, heisset hier nicht: eine Sache, davon man gantz nichts weiß, erfahren; denn solche Unwissenheit kann man den heiligen Engeln nicht zuschreiben, daher, weil der heilige Apostel anderswo (Rom XVI, 26.) meldet, daß in den Prophetischen Schrifften das Geheimniß von dem Gnaden=Beruff der Heyden zu Christo, enthalten sey, wie auch solches klärlich darinnen zu sehen ist; Was nun GOTT seinen heiligen Propheten geoffenbaret, und durch ihre Schrifften der Israelitischen Kirche⁷ hat bekannt gemacht, das hat den heiligen Engeln ja nicht können verborgen seyn; sondern, **Kund werden** heisset hier, mit sonderbarer Freude einer Sache Erfüllung und Vollstreckung sehen, seine Lust daran haben, und darüber GOTT loben.

Das Wort wird auch einiger massen so genommen, wenn der heilige Apostel saget: **Lasset euer Bitte in Gebet und Flehen mit Dancksagung für GOTT kund werden** (Phil IV, 6.); GOTT weiß ja das **Verlangen** (die ersten Bewegungen) unsers HERTZENS vorher (Ps. X, 17.), wie er auch **unsere Gedancken insgesamt von ferne versteht** (Ps. CXXXIX, 2.); Es wird aber unser Gebet kund bey ihm, wenn es zu ihm eindringet und von ihm, um des Glaubens willen, in väterlicher Gnade und Güte angenommen wird.

So ist nun den heiligen **Engeln die mannichfaltige Weißheit GOTTes, an der Gemein[d]e**, die er aus den Heyden durch den Dienst der heiligen Apostel beruffen hat, **kund worden**, als sie mit höchster Freude und Lust haben die Erfüllung der Prophetischen Verheissung gesehen, und täglich neue Gnaden und Gaben, die GOTT an seine Kirche ausgegeben, erfahren haben.

Die Kirche GOTTes ist gleichsam der heiligen Engel Spiegel, darinnen sie den Reichthum der göttlichen Gnade und Güte anschauen und sich verwundern, wie ein berühmter Theologus redet (Balduin. in Eph. III. p. 895.)

Daraus denn abermahl offenbar ist, wie lieb die heiligen Engel die Menschen haben, und wie sehr sie sich ihrer Seelen Wohlfahrth halber erfreuen.

(3) 1.Cor. XI, 10.

⁷

Gemeint ist hier das Jüdische Volk Israel!

§. 28. Hierum meldet auch derselbe heilige Apostel an einem anderen Ort: Man solle sich in der Christlichen Versammlung aller Bescheidenheit und heiligen Furcht gebrauchen, **um der Engel willen**, weiln nemlich die heiligen Engel in derselben zugegen seyn, dem Gottesdienst beiwohnen, und denselben, soweit es ihnen zukömmt, befördern. Obgemeldter Lehrer unser Kirchen sagt nicht unrecht (Balduin. Comment. in Ep. Paulin. ad Eph. 3. p. m. 895 b. in 1. Cor. 11. p. 444.): "Die heiligen Engel sind in denen Kirchen von GOtt verordnet, als Wächter und Beförderer der Gottseligkeit, sie sind in den heiligen Versammlungen zugegen, sie ermuntern die unachtsamen und schläfrigen Gemüther zum Gebet und zum Gehör göttliches Worts, und helffen den Gottesdienst befördern." (Id. p. 897.:) "Darum es denn nicht eine geringe Ehre und Herrlichkeit des menschlichen Geschlechts ist, daß auch die Fürstenthüme und Herrschafften in dem Himmel um unsere Seligkeit bekümmert sind: sie freuen sich, daß GOtt nach seiner unbegreiflichen Weißheit ein Mittel gefunden, die in der Abgötterey und andern Sünden vertieffte Heyden |47| zu bekehren und selig zu machen. = = = Sie befördern die Predigt des heiligen Evangelii, räumen dessen Hindernisse aus dem Wege, und wünschen, daß die gantze Welt möge selig werden."

Freylich ists eine große Ehre des menschlichen Geschlechts und eine hohe Würde unserer Seelen, daß die heiligen Engel gern um und bey uns sind, und so hertzlich für unsere Seligkeit sorgen: Daß wir schon in diesem Leben eine Gesellschaft mit ihnen haben, und sie sich unser nicht schämen.

(4) Psalm. CXXXVIII, 1.

Wir treten hin für unsern GOtt ihn anzubeten und zu loben, mitten unter seinen Engeln; wohin billich erkläret wird, was der königliche Prophet saget: **Ich dancke dir von gantzen Herten, für den Göttern** (Herr Lutherus, [,]für den Engeln und Gottes=Kindern[“],) das ist, mitten unter ihnen, **will ich dir lobsingen.**

Sie finden sich auch mitten unter uns in unsern gottseligen Versammlungen, und helffen uns, ihren und unsern GOTT loben und preisen. O Herrlichkeit und Seligkeit der menschlichen Seelen!

3.

Dienst der Lehrer.

§. 29. Der HErr unser GOtt hat aber auch sterbliche Engel auf Erden, nemlich Lehrer und Prediger, die er selbst dieses Nahmens gewürdiget hat (Malach. III, 1⁸; Offenbahr. I, 20. II, 1.seq.⁹) Ob er wohl nun dieselbe ihm ausgesondert, und sie mit herrlichen Gaben ausgerüstet hat, so ist doch alles für den Dienst an den Seelen gemeynet: **Sie wachen über dieselbe, als die da Rechenschafft dafür geben sollen.** (Hebr XIII, 17.)

(1) Beschwerlichkeit.

Sie sind GOTTes Diener und Gehülffen in seinem Kirchen=Garten, die Seelen sind die edlen Pflantzen, welche sie bearbeiten, begießen, von Unkraut reinigen, und mit höchstem Fleiß bewahren müssen: Wohin der Apostel siehet, wenn er spricht (1. Cor. III, 5.6.): **Wer ist nun Paulus? wer ist**

⁸ Mal 3, 1: "Siehe, ich will **meinen Boten** senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht; und **der Engel des Bundes**, den ihr begehrt, siehe er kommt! spricht der Herr Zebaoth."

⁹ Apk 1, 20; 2, 1 a: "Das Geheimnis der sieben Sterne, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und der sieben Leuchter, ist dies: Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden. Dem Engel der Gemeinde in Ephesus schreibe: ..."

Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr gläubig geworden seid, [...] ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen, aber GOTT hat das Gedeyen gegeben.

Sie sind Lichter (Matt. V, 14.), die aber sich selbst in Mühe und Arbeit verzehren, und den Seelen zum Himmel leuchten müssen; Sie gehören mit allen ihren Gaben, Kräfte[n] und Vermögen nicht ihnen selbst, sondern der Gemein[d]e zu, wie der Apostel abermahl spricht (1. Cor III, 21.22.): **Es ist alles euer, es sey Paulus oder Apollo, es sey Kephas oder die Welt, es sey das Leben oder der Tod [...], alles ist euer.**

Die Worte, **Leben oder Tod**, können zwar also verstanden werden, daß der Apostel anzeige, daß den gläubigen und gottliebenden Seelen alle Dinge, auch Leben und Tod müssen zum besten dienen; doch scheinets der Folge des Texts näher zu kommen, wenn man es vom Leben und Tod der **Prediger** erklärt, daß seine Meynung sey:: Die Prediger sind verbunden, und von dem Ertz=Hirten¹⁰ Christo JESU befehliget, euch zu dienen, nicht allein weil sie leben, mit allen ihren Kräfte[n] und Vermögen, sondern auch mit ihrem Tode, wenn sie nur dadurch euch im Glauben befestigen und zur Gottseligkeit erbauen können.

Diese Erklärung kan erleuchtet werden aus den Worten dieses grossen Apostels (2. Cor. XII, 15.): **Ich will fast gerne darlegen** (alles was ich habe,) **und dargeleget werden** (ich will mein Leben gern wagen und dahin geben) **für eure Seele.**

§. 30. Sie müssen seyn wie das Glas der Maria (Marc. XIV, 3.), mit köstlichem Narden=Wasser gefüllet, welches sie zubrach, und das Wasser über das Haupt des HERRN JESU ausschüttete, so daß das gantze Haus mit dem Geruch erfüllet ward; So müssen die Lehrer gern sich durch vielfältige Mühe und stetige Arbeit, ja auch durch zeitlichen Tod lassen aufreiben und zerbrechen, nur daß der Nahme des HERRN gepreiset, und das Kirch=Haus mit einem guten Geruch des Erkänntniß JESU zu vieler Seelen Trost, Freude und Besserung möge angefüllet werden.

Sie sind GOTTES Haußhalter über seine Geheimnisse¹¹, denen er die Schlüssel zu allen seinen Schätzen vertrauet hat, doch zum Dienste seiner Kindern, daß sie mit aller Seelen=Nothdurfft sie versorgen, und zu rechter Zeit mit Speise versehen sollen.

(2) Willigkeit.

Wobey mercklich ist, daß gleich wie GOTT denen Eltern eine sonderbare Liebe, die ihres gleichen in der Welt nicht hat, gegen die Kinder, hat ins Hertze gepflanzet, welche machet, daß sie alle Mühe und Arbeit, so die Kinderz=Zucht erfordert, beständigst überwinden; Also hat er auch rechtschaffenen Predigern dergleichen gethan, daß sie alle Gefahr, Mühe, Widerwärtigkeit, und Arbeit, welche die Seelen=Pflege mit sich führet, nicht achten, sondern gern über sich nehmen, nur daß sie einigen Nutzen schaffen, und allenthalben etliche selig machen mögen.

Sie sind dem Jakob gleich, der aus Liebe zu seiner Rahel, Frost und Hitze, Wachen und allerley Ungemach bei der Heerde Labans überwandt (1. Buch Mos. XXX [corr.:31], 40.);

¹⁰ Vgl. 1 Ptr 5, 4.

¹¹ Vgl. 1 Kor 4, 1.

Welches kan bestätigt werden nicht allein mit dem Exempel der heiligen Männer GOTTes, in deren aller Nahmen der heilige Paulus saget: **Wir leiden Hunger und Durst, und sind nacket und werden geschlagen, und haben keine gewisse Städte, und arbeiten, und wircken mit unsern eignen Händen. = = = Wir sind stets als ein Fluch der Welt, und als |48| ein Fegopffer aller Leute.** (1. Cor IV, 11.12.); sondern auch mit dem anderer, die jetzt noch leben :

[...] Welche GOTT giebet.

O wie mancher frommer Diener Christi in den Evangelischen Kirchen, in Dörffern, Flecken und Städten, leidet fast Noth bey seinem mühseligen Amt! Man bedrängt und betrübet ihn, man quälet seine gerechte Seele mit dem gottlosen Wandel, man legt ihm allerley Hinderniß in den Weg; Er bringet sein Leben in stetigen Sorgen, Kummer, Mangel, Arbeit und Widerwärtigkeit hin, wird dennoch nicht müde für die Gemein[d]e zu beten, zu wachen, und sie hertzlich zu lieben; Was machts? GOTT, der Seelen=Freund, stärcket sein Hertz in der Liebe JESu Christi und seiner Gemein[d]e, und macht ihn freudig in allem Trübsal, damit der Auserwehlten Seelen gerettet, und durch seinen Dienst zum Himmel geführt werden.

Gleichnis vom Amts-Schildlein; Ex 28, 15-21; 39, 8-21:

§. 31. Im alten Testament hatte GOTT befohlen, daß der Hohepriester ein Schildlein mit zwölf Edalgesteinen besetzt, darinnen die Nahmen der zwölf Stämme Israels gegraben waren, auf seiner Brust tragen muste; Ein artiges Bild der rechtschaffenen Diener der Gemein[d]e im neuen Testament! Die Nahmen musten in Edalgesteine gegraben werden, anzudeuten die Kostbarkeit der Seelen, welche diese Namen fürbildeten. Solche Nahmen und Seelen nun hat GOTT seinen Dienern ans Hertz gebunden, und will, daß sie wie ihr eigen Hertz sie lieben, und in acht haben sollen: Und hiezu erwecket er sie durch seine Gnade und Geist, und **die Liebe Christi dringet sie dazu.** (2. Cor. V, 14.)

So dienet nun alles den Seelen der Menschen, GOTT selbst und alles, was im Himmel und auf Erden von GOTT erschaffen ist. Alles, was GOTT ist und hat, ist für die Seele, und zu ihrem Dienst.

Der Mensch spricht (Ps CI [corr.: CL], 6): **Alles was Odem hat, lobe den HErrn!** und GOTT hergegen: **Alles was Leben und Kräfte hat, diene der Seelen!**

Siehst du nun, mein Christ, wie hoch deine Seele für GOTT geachtet ist.

1. Gebrauch.

Aufmunterung zum gottseligen und fürsichtigen Wandel,
wegen der bißhero gezeigten Hoheit der Seelen.

§. 32. Laß dich aber nicht verdriessen, daß ich bißhero so oft und vielfältig von der Seelen Hoheit und Würdigkeit gesagt habe, es ist der Mühe wohl werth, und wäre zu wünschen, daß alle Christliche Seelen diese Lehre wohl inne hätten, und daß sie ihnen von Kindesbeinen und ihrer Tauffe an, mit der Muttermilch eingeflösset würde:: Wie nehmllich, und wozu sie GOTT erschaffen, mit einer vernünftigen und unsterblichen¹² Seelen versehen, und warum er dieselbe durchs theure Blut seines allerliebsten Sohns erkaufft, mit seinem Heiligen Geist versiegelt, mit seinen heiligen

¹² Vgl. oben Anm. 3.

Engeln, den mächtigen Himmels=Fürsten umringet und verwahret, und sie so vieler Gütigkeit, Wohlthat und Aufsicht gewürdiget hat?

Hoheit der Seelen wird schändlich verachtet.

Kennest du dich nicht, o du Schönste unter den Weibern? spricht dorten der himmlische Bräutigam (Hoheslied I, 8.), zu der gläubigen Seelen: Ach freylich, kennet sich oft unsere Seele selbst nicht, sie versteht ihren Adel und Herrlichkeit nicht, und läst sich dahero so leicht zu liederlichen und nichtswerthen Dingen verleiten.

Die kleinen Kinder setzen sich, wenn sie noch so schön angethan und geschmücket sind, mit ihres gleichen in den Sand, und spielen mit Scherben und Puppen, das macht ihre Unwissenheit: So auch unsere Seele vergißt oft ihre Hoheit und des geistlichen Schmucks, damit sie von GOtt gezieret ist, hängt sich an das zeitliche und vergängliche Guth, und sucht ihre Freude und Ehre in dem Irdischen; ist eben als wenn eine Princessin, die mit Perlen und Edelgesteinen geschmücket ist, aus Wahnwitz, mit faulen Glimmholz, Gläsern, Corallen, klingenden Schellen und andern Tand ihren Schmuck verbessern wolte.

[Die Hoheit der Seele] Ist wohl zu erwegen.

§. 33. Darum mercke nun auf, du edle Seele! und siehe, wohin dich dein GOtt gesetzt, und wie hoch er dich erhoben hat? Nemlich in die Gemeinschaft seines allerliebsten Sohnes und seines Heiligen Geistes.

Du bist versiegelt mit dem Siegel des lebendigen GOttes, du bist ein Heiligthum und eine Wohnung des Höchsten, die er ihm zur Ruhe erwehlet hat.

Seine heilige Engel, die hell=leuchtenden Flämmlein, schweben um und über dich mit ihrer feurigen Liebe, sie begleiten dich auf allen deinen Wegen, sie warten auf, wenn du speisest und dienen dir zu Tische, sie wachen um dein Bette, wenn du schläffest, sie trauren mit dir, wenn du betrübet bist, und stärcken dich in der Noth und Angst, sie freuen sich deiner Freude, und halten dich wie ihre Schwester, sie hören und sehen dir mit Freuden zu, wenn du deinem und ihrem GOtt dienest, wenn du ihn anbetest und seine Güte preisest, sie freuen sich deiner Gesellschaft, und nennen sich deine Mit=Knechte (Offenbahr. XIX, 10.), begehren auch keine Ehre von Dir, als daß Du GOtt anbetest und ehrest, sie sind in der Ehre GOttes und deiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt wohl vergnügt.

Solchen Englischen Sinn hat GOtt in seiner Boten und Diener Hertz gepflanzt, die sich gantz zu deinem Dienst ergeben haben ihre Gaben, ihre Wissenschaft, ihre Weißheit, ihre Sorge, ihr [49] Gebet, ihr Seufzen, ihre Thränen, ihr Leben ist dein, sie sind bereit alles zu thun und zu leiden, auch ihr Blut und Leben zu lassen, nur daß GOtt hoch gepreiset, und du im Glauben, Liebe, Hoffnung befestiget und zur Seligkeit erhalten werdest.

Sünde hat solche Würde nicht.

§. 34. Was wilt Du denn nun thun, du Christliche Seele! und was erwehlest du dir? Ist die Sünde oder die Gottseligkeit besser? Wilt Du nicht lieber ein Tempel des Heiligen Geist, als eine Behausung der Teufel seyn? Ists nicht besser, den werthen und guten Geist GOttes zum Freunde, zum Tröster, zum Beystand, als den höllischen Mord=Geist zum Schmeichler und zum Verführer haben? Ist nicht besser, der heiligen Engel, als der Teufel Gesellschaft? Ists nicht besser, denen

Hirten und Dienern der Gemein[d]e eine Freude machen, und ihr Gebet für sich, als sie betrüben und ihr Seufzen wider sich haben? Warum woltest du deine Hoheit und Herrlichkeit verlassen, und dich ins Elend stürzen? Ists die vergängliche schnöde Lust der Sünden und betrüglische Freude der Welt wohl werth, daß man darum die Gnade des HERRN JESUS CHRISTI, die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, wie auch die Gesellschaft der heiligen Engel und Bothen GOTTES fahren lasse, und sich zu den abgesagten Feinden menschlichen Ggeschlechts geselle? Soll sich ein Kind GOTTES aus seines Vatern Schooß zu der höllischen Sau in den Koth begeben? Das sey ferne!

Beschluß.

§. 35. Darum führe allezeit einen behutsamen Wandel, und halte deich, wie es einem Kinde GOTTES, und einer geheiligten Seelen zustehet.

Schreibe dir allezeit auf das Täflein deines Hertzens die Worte des heiligen Apostels: **Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, [...] welchen ihr habt von GOTT, und seyd nicht euer selbst? Denn ihr seyd theuer erkaufft.** (1. Cor. VI, 19 [.20a])

Betrübet nicht den Heiligen Geist GOTTES, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung. (Eph. IV, 30.)

Seyd feind allem gottlosen Wesen der Welt, meidet die Gelegenheit zur Sünde: Dein Lebelang habe GOTT für Augen und im Hertzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest (Tob. IV, 6.).

Verwahre dich täglich mit der Betrachtung deines Adels und deiner Herrlichkeit, die du von GOTTES Gnade in Christo JESU durch den Heiligen Geist erlanget hast.

Und weil du weist, daß, wo du gehest und stehest, du schläffest oder wachest, die heiligen Engel um dich sind, so lebe als ein Engel unter den Engeln, in der Furcht GOTTES, in aller Keuschheit, Mäßigkeit und Reinigkeit, hüte dich mit höchstem Fleiß, daß du nicht diesen Deinen Freunden ein Betrübniß, und deinen Feinden den höllischen Geistern ein Gelächter und eine Freude machest.

Betrübe nicht die Hertzen der Lehrer, die über deine Seele wachen; sie sind doch ja genug betrübet und geplaget!

Es ist ja leider dahin kommen, daß die getreuesten und eifrigsten Diener Christi ihr Amt in stetigen Seufzen und Klagen führen, und also betrübt und traurig leben und sterben, weiln sie sehen müssen, daß das gottlose Wesen mit Macht überhand nimmt, und das wahre Christenthum ie mehr und mehr verschwindet. Nachdem der Satan die Atheistische Greuel hat ausgebrütet, ist Christus, sein Wort, seine Diener, der Welt Spott geworden! (Ach GOTT, dir sey es geklaget!)

So geselle dich doch nicht, du Christliches Hertz, zu den Spöttern, und betrübe nicht mehr die betrübten Diener JESU CHRISTI und seiner Kirche; sondern gehorche und folge ihnen, daß sie ihrem GOTT danken können, so oft sie dein gedencken, und daß sie dich mit Recht **die Crone ihres Ruhms, ihre Ehre und Freude** (1. Thess II, 19.20.) nennen, und Dich als eine gesegnete Frucht ihres Pflanzens und Begießens, unserm HERRN JESU CHRISTO in seiner Zukunfft darstellen mögen.

2. Gebrauch.

Ermahnung zur Buße.

§. 36. Prüfet auch, meine liebste Mit=Christen, bey dieser Betrachtung euern Wandel, den ihr bißher geführet habt, ob dieselbe euerm Tauff=Bund, und der Herrlichkeit euers Berufes gemäß gewesen oder nicht?

Sünde wird geliebet, Seelen=Hoheit verachtet.

O wie viel Hertzen findet man unter den Christen, die nicht wissen, warum sie Christen sind, und die wie die Heyden, ja wie die Beister [?;: Biester?], dahinleben in vielen Sünden und großer Sicherheit!

Der Ochse achtet nicht auf des Himmels Lauff, und das hell=leuchtende Gestirn, wenn er nur seine Krippen voll hat, oder biß an den Bauch im Grase geht: Die Sau ergetzet sich in ihrer Koth=Lache, ob schon in der Nähe eine frische Quelle ihr lauterer Strömlein fließen lässet. Wenn schon die Rosen in voller Blüte stehen, suchet doch der Roß=Kefer seinen Mist=Hauffen, und seine Freude darinnen:

So sind leider! viele Christen, der Sünden=Schlamm ist ihnen lieber als das edle Strömlein der Gnade GOTTes, sie achten nicht ihrer Seele Würde, und die Herrlichkeit, die sie bey GOTT durch Christum hat, wann sie nur der Welt und ihrer Ehre, Freude und Lust voll und satt seyn mögen. Ach wie mancher Mensch betrübet täglich den H.[eiligen] Geist, verunreiniget dessen Tempel in ihm, verjaget die heiligen |50| Engel, und quälet die Seelen derer, die für seine Seele wachen!

Siehe nun zu, mein lieber Mensch, ob du vielleicht in diese Zahl gehörest und bißhero deine edle Seele zur lebendigen Magd des Satans gemacht, und zum schmähhlichen Dienst der Sünden übergeben hast?

Bekehrung nöthig.

§. 37. **Ach kehre wieder! Kehre wieder, du Abtrünnige, (Jer. III, 14.) gedencke, wovon du gefallen bist, und thue Buße!** (Apoc. II, 5.)

Vielleicht hast du bißher aus Unwissenheit und Unverstand gesündigt, und hast nicht bedacht die Herrlichkeit der Kindschafft Gottes, in der Tauffe Dir geschencket, und die Hoheit Deiner Seelen? Vielleicht hast du bißhero nicht verstanden die mancherley Güte und Wohlthaten GOTTes, die er an dich gewandt hat?

Nun aber, nachdem du dieses hörest und liesest, kanst du dich mit der Unwissenheit nicht mehr entschuldigen, und hast dich zu versichern, daß alle Sünden, die Du nach diesen begehest, eines Centners schwerer sind als die vorigen.

Darum kehre wieder zu deinen GOTT und seiner Gnade, kehre wieder du verlohner Sohn, zu deinem liebeichen Vater, der längst nach Dir aussiehet, und dein mit ausgestreckten Armen wartet! Kehre wieder du verlockte Taube, zu den Felß=Löchern der Blut=trieffenden Wunden JESU Christi! Bringe her das unreine Hertz, zu den Strömlein des Blutes JESU! und wasche es, und gedencke an die Worte des gnädigen und barmhertigen GOTTes (Ez. XXXVI, 25. [+26]): **Ich will rein Wasser** (den heiligen Geist, wie es im folgenden erkläret wird) **über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit = = und will euch ein neu Hertz und einen neuen Geist in euch geben.**

Allerley Gründe.

§. 38. Warum wilt du noch länger, mein Mensch, ein Feind seyn eines so gnädigen und gütigen GOTTes? Warum soll das theure Löse=Geld des Blutes JESU, das für deine Seele gezahlet ist, länger an dir verloren seyn? Warum versagest du dem werthen heiligen Geist die Wohnung in deinem Herten? Ists denn besser einen Mörder, als einen Tröster bey sich haben? Ists recht, einen Feind herbergen, und einen treuen Freund hinaus stossen? Siehe, noch ietztto schwebet der Geist GOTTes, als eine Taube, das Öl=Zweiglein des göttlichen Friedens im Munde führend, über deinem Herten, warum wilt du dich wegern es anzunehmen?

Laß es genug seyn, **daß du die vergangene Zeit deines Lebens zugebracht hast nach heydnischen Willen, da du gewandelt hast in Unzucht, Lüsten, Trunckenheit, Fresserey, Saufferey, und lebe, was noch hinterstelliger Zeit ist im Fleisch, dem Willen deines gütigen und liebreichen GOTTes!** (1. Petr. IV, 2.3.) Erfreue mit deiner Busse die heiligen Engel, die du biß hieher mit deinen Sünden betrübet hast! Siehe die Boten GOTTes bieten dir die Versöhnung mit GOTT und den Frieden an, **sie bitten dich an Christus statt, daß Du Dich mit GOTT wollest versöhnen lassen.** (2. Cor. V, 20.)

Du soltest billich den Frieden suchen, und wann GOTT die Versöhnung dir nicht anböte, derselben als ein matter Hirsch dem frischen Wasser, nachlauffen; du soltest zum Gnaden=Stuhl, dem gecreutzigten JESU, da die Versöhnung zu finden ist, auf deinen Knien hinzu kriechen; du soltest sie mit allem deinem Gut, ja mit der gantzen Welt Schätzen erkauffen; und wilt dich lange bedencken, ob du, da sie umsonst, aus lauter göttlicher Güte und Barmhertzigkeit dir angeboten wird, sie wilt annehmen?

Siehe, die Prediger und Diener Christi bieten Dir von GOTTes wegen ein Oelzweiglein dar; wilt du solches mit einem Dornbusch erwiedrigen? Sie halten dir vor die Barmhertzigkeit GOTTes, und du setzest derselben deine Harthertzigkeit entgegen? Sie zeigen dir die offenen Wunden JESU Christi, und du schleußest dein Hertz feste dafür zu? Sie weinen, sie ruffen, sie bitten dich, und du spottest ihr? Wie lange wilt du rasend seyn, und also wider deine Seele streiten? Wie lange soll man dich doch bitten, daß du doch wollest dir zum Himmel und zur Seligkeit helffen lassen?

Gebet.

2.Buch Mos. XXXIV, 6. Luc. XIII, 8[.9].

§. 39. **Ach HErr, HErr GOTT! barmhertzig und gnädig und gedultig, und von grosser Gnad und Treu!** habe noch eine Weile Gedult mit denen, die deine Gnad bißhero verachtet haben! Wir wollen diese unfruchtbare Bäume noch fleißig umgraben, bedüngen und begiessen, ob sie noch wolten Frucht bringen? Wir wollen nicht nachlassen sie zu bitten, zu ermahnen, und ihnen deine Güte in Christo durchs Wort fürstellen: ob sie noch vielleicht sich erbitten und gewinnen lassen wolten? Gedenke, mein GOTT, daß es Seelen sind, die du zum ewigen Leben erschaffen, mit dem Blute deines Sohns erlöset, und durch deinen Geist zu deinem Reich beruffen hast! Es sind verirrete und verführte Schaafe, HErr JESU, du getreuer und guter Hirte! suche und bringe sie zu recht, so wollen wir dir dancken in Ewigkeit, Amen!